

"HD" ist definitiv auch bei den Amateur-Filmmachern angekommen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **14 (2007)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-978855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

camcorder «HD» ist definitiv auch bei den Amateur-Filmmachern angekommen

Filmen kann heutzutage fast jedermann. Weil fast jeder oder fast jede irgendeine digitale Fotokamera sein Eigen nennt – oder ein Handy, das neben gesprochenen oder eingetippten Grussbotschaften und Fotos mittlerweile auch kurze gefilmte «Lebenszeichen» in alle Welt versenden kann. Fast jedermann ist also eigentlich Regisseur oder Kameramann oder (Selbst-)Darsteller oder eben grad alles zusammen in Personalunion.

Wer aber – nicht wie fast jedermann und «jedefrau» – die Sache mit dem Filmen etwas ernster angehen möchte, der muss von der Zusatzfunktion von Handy und Digicam – zumindest heute und in naher Zukunft – Abstand nehmen. Dafür bieten sich Camcorder an.

Camcorder – für was denn?

Einen Camcorder sollte man sich nicht anschaffen, nur weil er gerade im Aktionsangebot beim Grossverteiler und nur solange Vorrat zum unschlagbaren Preis zu ergattern ist. Und auch nicht, weil er ein 120-faches Digital-Zoom bietet. Und auch nicht, weil im Ausverkauf wirklich alles weg muss.

Das Thema High Definition hat auch vor den Camcordern nicht Halt gemacht. Kleine handliche «Movie Maker» schießen wie Pilze aus dem Boden. Fotointern hat einem auserwählten HD-Kleeblatt von Canon, JVC, Panasonic und Sony auf den Zahn gefühlt.



Canon, JVC, Panasonic und Sony treten mit je einem Vertreter aus der High Definition-Welt an. Die hochauflösenden Camcorder bieten eine beachtliche Leistung zu fairen Preisen.

So ein Kauf macht nur Sinn, wenn man ein ernsthaftes Motiv hat. Zum Beispiel um die An-

kunft und das Gedeihen des Familien-Nachwuchses lückenlos zu dokumentieren, wenn inter-

essante Ferienreisen anstehen oder Feste, die man filmen sollte «wie sie fallen». Bewegte Erinnerungen an bewegende Momente und das erst noch mit O-Ton (Filmsprache: Originalton), das sollte der Stoff sein, aus dem die Träume sind.

Der Kauf macht aber auch nur wirklich nachhaltige Freude, wenn der Filmer dazu bereit ist, sein Selbstgefilmtes in der Folge – zumindest rudimentär – zu bearbeiten, in dem er den Film auf die betrachtenswerten Szenen reduziert und je nach Spannungs- und Unterhaltungsgehalt dem Film eine vertretbare Länge verpasst. Nicht dass sich das Publikum schon zur frühen Abendstunde schnarchend in den Kissen verabschiedet.

Und und und. Also eben nichts für fast jedermann.

Vier Kandidaten

Die vier Camcorder, die hier genauer vorgestellt werden, stammen allesamt von Herstellern, die sich in diesem Metier seit Jahrzehnten auskennen. Canon, JVC, Panasonic und Sony haben je ein Gerät zur Verfügung gestellt, das sich im Preissegment zwischen CHF 1990.- und CHF



Der Canon HG 10 ist der einzige Kandidat im Silverlook: viele Features mit nicht ganz problemloser Bedienung. Der Autofokus ist hervorragend – ziel-sicher und ohne Sprünge.



JVC lässt die Wahl: Der Camcorder zeichnet Filmszenen wahlweise auf Harddisk oder auf Speicherkarte auf. Festplatten bieten mehr Platz, sind aber auch anfällig für Erschütterungen.

2990.- bewegt. Jedes ist mit einem hoch auflösenden Chip (Full HD 1080 bei Canon und Sony, Full HD 1920 x 1080 bei JVC und Panasonic) ausgestattet. Alle nehmen sie im AVCHD-Format auf (Audio/Video-Compression for High Definition), einem auf MPG4 basierenden Kompressionsverfahren, das darauf bedacht ist, mit dem Speicherplatz so sparsam wie möglich umzugehen, ohne bei der Bild- oder Tonqualität markante Abstriche machen zu müssen. Bis auf die HDC-SC5 von Panasonic zeichnen alle Camcorder auf

sich doch einige Unterschiede bemerkbar.

Erstaunliche Bildqualität

Ohne Zweifel: Full HD bringt's! Die Detailtreue ist erstaunlich – auch etwas weiter entfernte Gesichter sind klar «identifizierbar». Nicht ganz selbstverständlich: Die optischen Leistungen sind überall gut. Während bei Standard Definition Camcordern die Anforderungen an das optische System noch zweitrangig waren, werden die Erwartungen an die Objektive bei steigender Bildauflösung deutlich höher

Die Verarbeitung der eingefangenen Szenen löst jeder Camcorder auf eigene Art. Unter «angenehmen» Lichtbedingungen liefern denn alle vier tadellose Qualität. Die Panasonic begeistert mit warmen Tönen und moderater Farbsättigung. «Intelligent Contrast Control» wirkt sehr effektiv, hellt Tiefen auf ohne in den Lichtern zu verlieren. Sony liefert lebendige, frisch aus der Buntwäsche entlassene Farben mit sattem Kontrast. Dazwischen liegen Canon und JVC. Werden die Lichtbedingungen ungünstig, versucht

(halb-)Dunkeln muckeln – ohne nennenswertes Bildrauschen oder Schmiereffekt. Sony bietet den altbekannten Night-Shot. Der funktioniert auch im Stockdunkeln, ist aber dann monochrom mit starkem Grünstich.

Mit dem Ton kommen alle vier gut zurecht. Bis auf die kleine Panasonic sind alle mit einem Anschluss für ein externes Mikrofon ausgerüstet. Bei allen lässt sich der Mikrofonpegel manuell steuern. Sony trumpft mit Dolby Digital 5.1 auf. Die Effektivität dieses Features kann-



Ultraleicht und extrem bedienfreundlich: die HDC-SD5 von Panasonic ist der Womanizer unter den vier Kandidaten. Gespeichert wird auf SDHC-Speicherkarten, die gibt's mittlerweile mit einer Kapazität von bis zu 16 GB.

Die Nummer eins punkto Bildqualität filmt dank «Night-Shot» auch im Stockdunkeln und schafft kurze Zeitlupenszenen ohne Bildruckeln. Der Sony HDR-SR8 bietet auch bei den Einstellungsoptionen viele Freiheiten.

eine interne Harddisk auf. Bei JVC kann man im Foto- und im Videomodus zwischen Hard Disc und SD-Karte wählen. Bei jedem der vier Geräte ist eine HDMI-Schnittstelle vorhanden, – so lässt sich das Gefilmte unmittelbar nach der Aufnahme auf einem HD-fähigen Bildschirm bestaunen. Im vorliegenden Fall ist dies – der Neutralität halber – ein 37" Cineos LCD TV von Philips. Auf den ersten Blick machen alle einen gewinnenden Eindruck. Bei näherem Hinsehen machen

geschraubt. Panasonic und Sony haben sich deshalb schon vor geraumer Zeit zur Zusammenarbeit mit namhaften Optik-Lieferanten entschlossen. Während Leica die Objektive für Panasonic entwickelt und herstellt, macht das für Sony die Firma Carl Zeiss. JVC arbeitet mit Fujinon zusammen, – der Hersteller ist bekannt für Spitzenprodukte im Filmkamera-Segment. Und Canon kann derweil auf die optische Erfahrung im eigenen Haus zurückgreifen.

jeder Camcorder auf seine Weise mit dem Problem fertig zu werden.

Muckeln im Dunkeln

Sonys Auseinandersetzung mit der «dunkeln Seite des Lebens» scheint am ausgefeiltesten. Das Rauschen hält sich in Grenzen und das «Verschmieren» des bewegten Bildes ist erträglich. Dieser Bereich bereitet der Panasonic doch etwas Mühe. Canon offeriert einen «Kino»-Modus. Damit lässt sich auch im

te ich – mangels Wiedergabemöglichkeit – nicht ermitteln.

Harddisk oder Kartenspeicher?

100 GB Harddisk! – das klingt verlockend – wenn man diese Speichermenge in Form von Speicherkarten zukaufen müsste, so ginge das ganz schön ins Geld. Momentan sind 8 GB das Höchste der Gefühle. Bei bester Qualität sind darauf 80 Minuten Videovergnügen speicherbar. Bei Aufnahmen in variabler

digicams Technische Daten auf einen Blick

Modell	Videosystem	Sensor	opt. Zoom	Aufnahmef.	Datenspeicher	Gegenlichtkorr.	Schnittstellen	Zubehörschuh	Preis
Canon HG10	AVCHD	CMOS	10-fach	15 h	Festplatte/Mini-SD	ja	USB 2.0	ja	CHF 1'938.-
JVC GZ-HD7	HDV	3 CCD	10-fach	k.A.	Festplatte/SD	man. Blende	USB 2/Firewire	ja	CHF 2'699.-
Panasonic HDC-SD5	AVCHD	3 CCD	10-fach	k.A.	SDHC	ja	USB/HDMI	nein	CHF 1'601.-
Sony HDR-SR8	AVCHD	CMOS	10-fach	k.A.	Festplatte/	ja	USB 2.0	ja	CHF 2'799.-

Sämtliche Angaben, insbesondere Preise, ohne Gewähr.

Bitrate erhöht sich die Dauer auf 180 Minuten. Bald jedoch sollen Karten mit doppeltem Speicher erhältlich sein. Und das ergibt schon einen ganz anständigen Film. Wenn die Kamera von verschiedenen Personen genutzt wird, kann man seine «eigene» Karte vor dem «Handwechsel» einfach herausnehmen – nichts wird vom Nachfolger versehentlich gelöscht oder kopiert. Auch wird man mit 80 Minuten Aufnahmezeit nicht gerade dazu

Verfolgung des Geschehens auf dem Suchermonitor. Schön und gut, aber bei Sony, Canon und JVC verschwindet dann das Bedienfeld für fast sämtliche Funktionen. Die Annehmlichkeiten des Touchscreens (bei Sony) sind nicht mehr. Bei Panasonic gibt's nur entweder. Die Konstrukteure haben absichtlich auf einen Sucher verzichtet und dafür das Display extrem reflexarm gestaltet. Zudem lässt sich seine Helligkeit

per Knopfdruck steigern. Ein weiterer Vorteil: man braucht sich bei der Bedienung nicht umzugewöhnen. Die Panasonic ist die einzige Kamera, die sich wirklich einhändig bedienen lässt. Sogar das Öffnen des Displays geschieht auf Knopfdruck. Die linke Hand kann bleiben, wo immer sie ist ...

Schuster, bleib bei deinen Leisten
Die Full HD Chips in Verbindung mit den verbesserten optischen

Eigenschaften ermöglichen dem Filmer mit seinem Camcorder qualitativ – zumindest passable – Fotos zu schießen. 1920 x 1080 Pixel entsprechen etwa dem was rein rechnerisch eine 2 Megapixel Kamera leistet. Sony schafft im 3:4 Modus die Auflösung einer 3 Megapixel Kamera. Das Speichern eines Standbildes, wie es mit der Canon möglich ist, bringt oft unzufriedenstellende Resultate. Denn ein Standbild ist mit einer 50zigstel



Hohe Bildauflösung fordert die Optik: JVC bandelt mit Fujinon, Sony mit Carl Zeiss, Panasonic mit Leica und Canon hat die Scharfmacher im eigenen Haus.



HDMI: die Schnittstelle zum hochauflösenden Bild. Alle Camcorder können sich durch die Verbindung mit einem HDMI-bestückten Fernseher von ihrer besten Seite zeigen.

verleitet, wild drauflos zu filmen.

Im Vergleich dazu nimmt die HD von Sony beispielsweise 30 Stunden in höchster Qualität auf. Wer hier nicht sehr gewissenhaft sein Filmmaterial kämmt und sortiert, der hat bei voller Disk ein ernsthafteres Problem. Die perfekte Antwort auf die Gretchenfrage liefert JVC mit ihrem GZ-HD7. Hier kann der Filmer selbst entscheiden, ob er auf Harddisk oder Karte filmen will.

Sucher oder Klappdisplay?

Klappdisplay hört sich gut an – ist's auch in den meisten Fällen. Aber bei extremer Sonnenstrahlung am Meer oder im Schnee bleibt der gute Bildausschnitt (das Framing, so der Fachjargon) ein Kind des Zufalls. Und das Ablesen der Bildschirminfos wird schwierig. Abhilfe schafft das Einklappen des Displays und die

Kurzbewertung Camcorder

Canon HG10:

- + Kino-Modus 24 Bilder/ Sekunde für echte kinomässige Szenen
 - + üppige Einstellungsoptionen
 - + am schönsten: slidender Autofokus
 - viele Features sind in der Tiefe der Menüstruktur schwer zu finden.
- Preis: CHF 1'938.-

JVC GZ-HD7:

- + Harddisk und SD-Karte für Filmaufnahme und Foto
 - + tolle Optik mit Ring für manuelle Schärfefahrten
 - + Makro auch im Telebereich
 - relativ schwer, gross
 - Bedienungselemente überall verstreut
- Preis: CHF 2'699.-

Panasonic HDC-SD5:

- + extrem handlich und leicht (kein HD-Laufwerk)
 - + problemlose Bedienung
 - + intelligente Kontrast-Kontrolle
 - + 3 Sekunden Pre-Recording für ungeschnittene Schnapshots
 - teurer, zusätzlicher Speicher (SDHC-Karten)
 - kein Sucher, nur Klappdisplay
- Preis: CHF 1'601.-

Sony HDR-SR8:

- + viele Einstellungsoptionen
 - + gute Bildqualität
 - Touchscreen heikel für robuste Hände – im Winter mit Handschuhen nicht zu bedienen.
- Preis: CHF 2'799.-

Sekunde gefilmt – meistens auch noch bewegt – so dass das Resultat zur unscharfen Unbrauchbarkeit tendiert. Ich denke, dass ein Camcorder letzten Endes keinen valablen Fotokamera-Ersatz darstellt.

Fazit

Die vier Camcorder sind alle bemerkenswert – jeder mit spezifischen Vorzügen und da und dort auch mit kleinen Nachteilen behaftet. Mit allen vier lassen sich Momente für die Nachwelt in geeigneter Weise und in beeindruckender Qualität erhalten. JVC und Panasonic stellen optional einen DVD-Brenner zur Verfügung, um die Aufnahmen in Originalqualität direkt zu brennen. Für jeden Camcorder gibt's auch Editiersoftware je nach Anspruch. Der Kreis in der High-Definition-Filmerei ist geschlossen. Full HD ist it!

Felix Eidenbenz

MEIN ANSPRUCH.

MEINE WAHL.



GZ-HD3

Der kompakte **Full HD** Camcorder mit **3CCD-Technologie** bringt jederzeit die volle Leistung auf den Platz. Und dank interner **60 GB Festplatte** schafft er es auch locker in die Verlängerung!

Full HD
1080

GZ-HD7

Der **Full HD** Camcorder mit **3CCD-Technologie** liefert Aufnahmen in Profiqualität. Mit seiner internen **60 GB Festplatte** und dem **FUJINON HD Objektiv** hat er seinen Stammplatz auf sicher. Weltklasse!

Full HD
1920x1080



ALEX
FREI

www.jvc.ch
www.jvcfootball.com



UEFA
EURO2008
Austria-Switzerland

JVC[®]
The Perfect Experience / —